https://iresa.education/verify/601c922be3835d7a

Teilnahmebescheinigung

Hiermit bescheinigen wir, dass Jan Philipp Moritz erfolgreich an unserem Webinar „24.09.2026 – Ideen außerhalb der herkömmlichen Methodik in der Kinder-und Jugendhilfe“ am 24.09.2026 teilgenommen hat.

Es handelte sich bei der Veranstaltung um ein Live-Webinar.

Inhalte des Webinars:

Ideen außerhalb der herkömmlichen Methodik in der Kinder- und Jugendhilfe – zwischen Kopf und Bauch

Im Rahmen der Fortbildung „Ideen außerhalb der herkömmlichen Methodik in der Kinder- und Jugendhilfe – zwischen Kopf und Bauch“ setzten sich die Teilnehmenden mit alltagstauglichen, beziehungsorientierten und erfahrungsbasierten Zugängen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auseinander.

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Fachkräfte über klassische Methoden und standardisierte Handlungskonzepte hinaus tragfähige Beziehungen gestalten und die individuellen Stärken junger Menschen erkennen und fördern können. Dabei wurde herausgearbeitet, dass pädagogische Methodik ein wichtiges Werkzeug darstellt, ihre Wirkung jedoch wesentlich durch Haltung, Beziehungsgestaltung und die konkrete Situation bestimmt wird.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Konzept der „fundierten Intuition“. Berufliche und persönliche Erfahrungen ermöglichen Fachkräften, Situationen, Stimmungen und feine Signale wahrzunehmen, einzuordnen und angemessen darauf zu reagieren. Anhand zahlreicher Praxisbeispiele wurde verdeutlicht, wie alltägliche Situationen – etwa gemeinsame Autofahrten, Freizeitaktivitäten, Musik, kreative Tätigkeiten, Tierkontakte oder ein ungezwungenes Gespräch – Räume für Begegnung, Vertrauen und Beziehung eröffnen können.

Thematisiert wurde außerdem die Bedeutung einer konsequenten Stärkenorientierung. Junge Menschen sollen nicht ausschließlich über Defizite, problematische Verhaltensweisen oder institutionelle Kategorien wahrgenommen werden. Vielmehr gilt es, Fähigkeiten, Interessen, Ressourcen und bislang möglicherweise unerkannte Stärken sichtbar zu machen und gemeinsam nutzbar werden zu lassen.

Weitere Inhalte beschäftigten sich mit der „Sprache hinter dem Verhalten“. Rückzug, Schweigen, Provokationen oder das Schließen von Türen wurden als mögliche Ausdrucksformen verstanden, deren Bedeutung zunächst wahrgenommen und eingeordnet werden muss. Die Teilnehmenden reflektierten dabei insbesondere das Verhältnis von Nähe, Beziehung und professionellen Grenzen.

Anhand konkreter Fallbeispiele wurden darüber hinaus herausfordernde Lebenslagen junger Menschen, der Umgang mit Suchtmittelkonsum sowie die Bedeutung von Wertschätzung, Verlässlichkeit und bedingungsloser Zuwendung diskutiert. Auch das Schenken ohne Erwartung einer Gegenleistung wurde als möglicher Ausdruck von Anerkennung und persönlicher Wertschätzung betrachtet.

Abschließend stand die Übertragung in den pädagogischen Alltag im Fokus. Die Teilnehmenden wurden darin bestärkt, eigene Ressourcen und persönliche „Werkzeugkisten“ zu entwickeln, ihre Intuition fachlich zu reflektieren, Teamarbeit aktiv zu nutzen und gleichzeitig auf die eigenen Grenzen und die notwendige Selbstfürsorge zu achten.

Referent*in der Veranstaltung: Andreas Ramacher.

Ausgestellt am: 24.09.2026